

## **Mit Jesus Christus durch die Stürme des Lebens – Teil 2**

Quelle: <https://media.swncdn.com/promotions/hcf/storms.pdf>

Greg Laurie

### **Stürme dienen Gott für Seine Zwecke**

#### **Matthäus Kapitel 14, Vers 22**

**Und sogleich** (nach der wunderbaren Brotvermehrung) **NÖTIGTE Jesus Seine Jünger, ins Boot zu steigen und vor Ihm nach dem jenseitigen Ufer hinüberzufahren, damit Er inzwischen die Volksscharen entließe.**

Jesus Christus DRÄNGTE die Jünger buchstäblich ins Boot zu steigen, was sie eigentlich gar nicht wollten. Und weshalb wollten sie das nicht? Wegen dem, was gerade geschehen war. Weißt Du, was das bekannteste Wunder war, was Jesus Christus gewirkt hat?

- Die Erweckung von Lazarus von den Toten? Nein.
- Die Heilung eines Leprakranken? Nein.
- Einen von Geburt an Blinden sehend gemacht zu haben? Nein, nichts von alledem.

Das, was den Menschen am meisten im Gedächtnis haften blieb, war die Speisung dieser Menge von mehr als 5 000 Zuhörern. Deswegen wird sie auch in allen vier Evangelien beschrieben. Einen von Geburt an blinden Menschen sehend zu machen, war gewiss großartig. Tote Menschen zum Leben zu erwecken, das war höchst erstaunlich. Aber ein kostenloses Abendessen für so viele Menschen? Darüber wurde geredet!

Während Seiner Predigt waren all diese Menschen hungrig geworden.

#### **Matthäus Kapitel 14, Verse 15-21**

**15 Als es aber Abend geworden war, traten Seine Jünger zu Ihm und sagten: »Die Gegend hier ist öde und die Zeit schon vorgerückt; lass daher das Volk ziehen, damit sie in die Ortschaften gehen und sich Lebensmittel kaufen!« 16 Jesus aber erwiderte ihnen: »Sie brauchen nicht wegzugehen: Gebt ihr ihnen zu essen!« 17 Da antworteten sie Ihm: »Wir haben hier nichts weiter als fünf Brote und zwei Fische.« 18 ER aber sagte: »Bringt sie Mir hierher!« 19 ER ließ dann die Volksscharen sich auf dem Rasen lagern, nahm die fünf Brote und die beiden Fische, blickte zum Himmel empor, sprach den Lobpreis (Gottes) und brach die Brote; hierauf gab Er sie (die Brotstücke) den Jüngern, die Jünger aber teilten sie dem Volke zu. 20 Und sie aßen alle und wurden satt; dann sammelte man die**

**Brocken, die übriggeblieben waren: Zwölf Körbe voll. 21 Die Zahl derer aber, die gegessen hatten, betrug etwa fünftausend Männer, ungerechnet die Frauen und die Kinder.**

Mir gefällt das Detail, dass nach dieser Speisung von so vielen Menschen sogar noch etwas übrig blieb. Das bedeutet, dass Gott uns immer mehr gibt als wir tatsächlich benötigen. Daraufhin riefen die Anwesenden: „Wir lieben Ihn. Wir wollen, dass Er unser König wird.“ Und das wollten sie tatsächlich erzwingen. Stell Dir dazu vor, dass sie zu Ihm gesagt haben: „DU wirst jetzt unser König, ob Du das willst oder nicht. Und übrigens, wann gibt es wieder was zu Essen?“

Die Jünger hatten sich von dieser Begeisterung mitreißen lassen. Das war der Grund, weshalb Jesus Christus sie nötigte, SOFORT ins Boot zu steigen. Deshalb rief Er ihnen zu: „Jungs, kommt hierher! Steigt ins Boot und fahrt gleich los!“ Weshalb tat Jesus Christus das? ER wollte Seine Jünger vor sich selbst schützen.

Bei einer Gelegenheit hatten sie sich darüber gestritten, wer von ihnen der Größte im Himmel sein würde. Und Jesus Christus wollte nicht, dass sie sich im Himmel Machtpositionen vorstellten, wie sie bei den Menschen üblich waren.

Du hast sicher schon einmal das Sprichwort gehört: „Macht neigt dazu zu korrumpieren; und absolute Macht korrumpiert absolut.“ Davor wären Seine Jünger auch nicht gefeit gewesen. Das wäre das Schlimmste, was ihnen hätte passieren können. Deshalb musste Er sie so schnell wie möglich aus dieser Situation mit all den vielen Menschen, die Ihn zum König machen wollten, herausholen.

Manchmal erweisen sich Dinge, die wir uns am meisten wünschen, in unserem Leben als die schlimmsten. Wir hoffen darauf. Wir planen sie. Und wir arbeiten erfolgreich daran.

Eines Tages hast Du es endlich geschafft. Vielleicht erweist sich das Gewünschte sogar als noch besser, als Du es Dir erhofft hattest. Aber darüber vergisst Du Gott. Womöglich fängst Du dann an, selbstzufrieden zu werden. Aber dann erlebst Du schlimme Zeiten: Du lebst nur noch von einem Zahltag zum nächsten Zahltag; Du wirst schwer krank oder Du bekommst andere Probleme. Dabei wird Dir wieder bewusst, wie abhängig Du von Gott bist.

Geistlich gesehen sind schwere Zeiten besser als unbeschwerte. Denn wenn es uns gut geht, neigen wir dazu, unseren HERRN zu vergessen.

Deshalb schickte Jesus Christus Seine Jünger zu ihrem Besten in diesen Sturm und rief ihnen zu: „Kommt, wir gehen. Steigt ins Boot und fahrt schnell los!“

Es gibt Zeiten, in denen Gott eines Deiner Gebete nicht in der Weise erhört hat, wie Du es Dir gewünscht hast. Im ersten Augenblick denkst Du: „Das ist jetzt aber unfair!“ Aber Jahre später, wenn Du zurückblickst, erkennst Du, dass Dich Gott da durch einen Sturm hindurchgeführt hat. Vielleicht wolltest Du die falsche Frau heiraten? Womöglich lagst Du falsch, als Du dachtest, Du hättest den richtigen Mann fürs Leben gefunden? Doch Du hattest Gott angefleht, es so zu arrangieren, dass Du diese Person heiraten kannst. Aber Gott sagte dazu: „Nein“. Aber dann hast Du 10 Jahre später gesehen, wie schlecht es der Person geht, die Deinen „Traumpartner“ tatsächlich geheiratet hat. Dann betest Du und sagst: „Danke, HERR, dass Du mich davor bewahrt hast!“

Zuweilen bitten wir Gott um Dinge, die uns tatsächlich schaden können. Und weil Gott Seine Kinder liebt, sagt Er: „Nein, das lasse ICH nicht zu“.

Manchmal ziehen wir durch unser Verhalten unnötige Stürme an, weil wir Gott nicht gehorchen. Das beste Beispiel dafür ist Jona. Erinnerst Du Dich an ihn? Er wurde von Gott damit beauftragt, in Ninive zu predigen. Doch Jona wollte nicht dorthin gehen, weil die Bewohner dieser Stadt Feinde der Israeliten waren. Er dachte sich: „Wenn ich dort keine Buße predige, dann wird Gott sie vernichten MÜSSEN, und wir haben viele Feinde weniger.“

Obwohl Gott ihn nach Ninive beordert hatte, bestieg Jona ein Schiff, das genau in die entgegengesetzte Richtung fuhr. Er wollte offensichtlich kneifen. Man könnte sagen, dass Jona der größte Drückeberger der Menschheitsgeschichte war. Er wollte buchstäblich vor Gott davonlaufen. Und was passierte dann? Es kam ein großer Sturm auf. Er war so gewaltig, dass die erfahrenen Seeleute an Bord sich fürchteten und ihre Götter anriefen, damit diese sie beschützen mögen. Als dies nicht geschah, schlug Jona vor: „Werft mich über Bord. Dann wird sich der Sturm legen.“ Er war sich nämlich sicher, dass sein Gott diesen Sturm gesandt hatte.

Man kann davon ausgehen, dass dieser Sturm tatsächlich als direkte Reaktion auf Jonas Ungehorsam gegenüber Gott aufkam. So kreieren wir in unserem Leben oft unsere eigenen Stürme. Wenn Du nicht das machst, wozu Dich Gott, sofern Du eine Jüngerin oder ein Jünger von Jesus Christus bist, berufen hat, wirst Du die Konsequenzen ernten.

Wenn Du unter Alkoholeinfluss mit dem Auto nach Hause fährst, gerätst Du garantiert in eine Verkehrskontrolle und verlierst Deinen Führerschein. Wenn Du ein paar Menschen angelogen hast, fliegt das auf jede Fall irgendwann auf. Wenn Du eine Affäre hast, kommt Dein Ehepartner dahinter und lässt sich scheiden. Aber für dieses Unglück kannst Du Gott nicht die Schuld geben. Diese Stürme hast Du dann

selbst heraufbeschworen.

Die gute Nachricht ist aber, dass Gott inmitten Deines Lebenssturms eingreifen und sogar etwas Gutes daraus hervorbringen kann.

Es können allerdings auch Stürme in Deinem Leben aufkommen, gerade weil Du Gott gehorchst. Moses hat das sehr oft erfahren müssen. Er hätte auch mit seiner Familie weitab von Ägypten weiterleben können. Aber Gott hatte ihm den Auftrag gegeben, nach Ägypten zurückzukehren und die Israeliten aus ihrer Sklaverei zu befreien. Und Moses gehorchte. Wenn er das nicht getan hätte, hätten wir niemals von ihm gehört und wären nie durch seine Geschichte inspiriert worden.

Wenn Daniel sich an das Gebetsverbot von König Darius gehalten hätte, wäre er nicht in der Löwengrube gelandet und hätte die eine Nacht dort nicht verbringen müssen.

Wenn Sadrach, Mesach und Abed-Nego sich vor dem goldenen Götzenbild, welches der König Nebukadnezar hatte aufstellen lassen, verneigt hätten, wären sie nicht in den Feuerofen geworfen worden. Aber ihr Gehorsam gegenüber dem einzig wahren Gott hat ihnen letztendlich viel Segen eingebracht. Als Daniel die Nacht mit den hungrigen Löwen verbrachte, erfuhr er die Macht Gottes, Der ihn INMITTEN dieser Bedrängnis bewahrte. Und Sadrach, Mesach und Abed-Nego sahen Jesus Christus IM Feuerofen, der sie dort völlig unversehrt bewahrte, so dass noch nicht einmal ihre Kleider versengt waren. In beiden Fällen ging Gott mit ihnen DURCH diese Bedrängnis.

In gleicher Weise können wir inmitten von einem Sturm spezielle Dinge lernen. Entweder kannst Du Dir einen kleinen sicheren Hafen suchen und dort bleiben oder Dich dafür entscheiden, unter Gottes Führung auf offener See zu fahren und Dich den Stürmen zu stellen. Die schlechte Nachricht ist, dass Stürme unvermeidlich sind und überall hinkommen. Die gute Nachricht ist, dass Du, als Christ, dabei sehr viel lernen kannst.

#### **Markus Kapitel 4, Verse 35-41**

**35 ER sagte dann zu ihnen an jenem Tage, als es Abend geworden war: »Wir wollen ans andere Ufer (des Sees) hinüberfahren!« 36 So ließen sie denn die Volksmenge gehen und nahmen Ihn, wie Er war, im Boote mit; doch auch noch andere Boote begleiteten Ihn. 37 Da erhob sich ein gewaltiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass das Boot sich schon mit Wasser zu füllen begann; 38 Er Selbst aber lag am hinteren Teil des Bootes und schlief auf dem Kissen. Sie weckten Ihn nun und sagten zu Ihm: »Meister, liegt Dir nichts daran, dass wir untergehen?« 39 Da stand Er auf, bedrohte den Wind und gebot dem See:**

**»Schweige! Werde still!« Da legte sich der Wind, und es trat völlige Windstille ein. 40 Hierauf sagte Er zu ihnen: »Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr immer noch keinen Glauben?« 41 Da gerieten sie in große Furcht und sagten zueinander: »Wer ist denn Dieser, dass auch der Wind und der See Ihm gehorsam sind?«**

Die Jünger hatten nichts falsch gemacht. Von daher hatten sie diesen Sturm auch nicht selbst heraufbeschworen. Und Jesus Christus machte keinen Versuch, sie davor zu bewahren. Der Zweck dieses Sturms war, im Leben der Jünger etwas zu erzeugen, was sie dringend brauchten. ER wollte damit ein bestimmtes Resultat herbeiführen, das Paulus beschreibt in:

### **2.Korintherbrief Kapitel 4, Verse 17-18**

**17 Denn die augenblickliche, leicht wiegende Last unserer Leiden bringt uns in überschwänglicher Weise über alles Maß hinaus ein ewiges Vollgewicht von Herrlichkeit ein, 18 weil wir den Blick nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare richten; denn das Sichtbare ist zeitlich (vergänglich), das Unsichtbare aber bleibt ewig.**

Es gibt Lektionen, die Du NUR in den Stürmen des Lebens lernen kannst und sonst nirgendwo.

Es gibt einige biblische Verheißungen, die wir immer wieder vergessen. Wir lesen zum Beispiel in:

### **2.Timotheusbrief Kapitel 3, Vers 12**

**Und so werden auch alle (Anderen), die in Christus Jesus ein gottseliges Leben zu führen gewillt sind, Verfolgungen zu erleiden haben.**

Diesen Vers hängen sich die Menschen für gewöhnlich nicht an die Wand. Aber er ist genauso wahr wie der folgende:

### **Römerbrief Kapitel 8, Vers 28**

**Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken (dienen), nämlich denen, welche nach Seinem Vorsatz (Seiner Vorherbestimmung) berufen sind.**

Und:

### **Jeremia Kapitel 29, Vers 11**

**„Denn ICH weiß wohl, was für Gedanken ICH gegen (über) euch hege“ – so lautet der Ausspruch des HERRN –, „nämlich Gedanken des Heils und nicht des Leids, euch eine Zukunft und Hoffnung zu gewähren.“**

Was passierte, als die Apostel Paulus und Barnabas eine Gemeinde in Antiochia besuchten?

### **Apostelgeschichte Kapitel 14, Vers 22**

**Sie stärkten überall die Herzen der Jünger, ermahnten sie zu festem Ausharren im Glauben und wiesen sie darauf hin, dass wir durch viele Leiden in das Reich Gottes eingehen müssen.**

Doch wir wollen lieber lesen: „Durch viele Tage fortwährenden Glücks und Seligkeit werden wir ins Reich Gottes eingehen.“ Eine schöne Vorstellung; aber sie steht NICHT in der Bibel, weil sie NICHT der Wahrheit entspricht. Jeder – ohne Ausnahme – wird die Erfahrung von Stürmen in seinem Leben machen. Es gilt zu verstehen, dass Gott in jedem Leben einer Jüngerin oder eines Jüngers von Jesus Christus wirkt. ER will nicht, dass Du umsonst leidest. ER nimmt die Dinge, die Du durchleben musst und wird Sich, wenn es an der Zeit ist, durch sie verherrlichen. ER hat Dich erwählt. ER hat mit Dir etwas ganz Bestimmtes vor. Denn es heißt in:

### **Römerbrief Kapitel 8, Verse 29-31**

**29 Denn die, welche Er (der himmlische Vater) zuvor ersehen hat, die hat Er auch im Voraus dazu bestimmt, (einst) dem Bilde Seines Sohnes gleichgestaltet zu werden: DIESER sollte eben der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein. 30 Und die, welche Er vorausbestimmt hat, die hat Er auch berufen; und die Er berufen hat, die hat Er auch gerechtfertigt; und die Er gerechtfertigt hat, denen hat Er auch die (himmlische) Herrlichkeit verliehen. (Joh 17,22) 31 Was folgt nun hieraus? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?**

Viele von uns kennen folgenden Psalm auswendig. Er zeigt eine wunderschöne Szene auf:

### **Psalmen Kapitel 23, Verse 1-6**

**1 Ein Psalm von David. Der HERR ist mein Hirte: Mir mangelt nichts. 2 Auf grünen Auen lässt Er mich lagern, zum Lagerplatz am Bache führt Er mich. 3 ER erquickt meine Seele; Er leitet mich auf rechten Pfaden um Seines Namens willen. 4 Müsst' ich auch wandern in finsternem Tal: Ich fürchte kein Unglück, denn Du bist bei mir: DEIN Hirtenstab und Dein Stecken, die sind mein Trost. 5 DU deckst mir reichlich den Tisch vor den Augen meiner Feinde; Du salbst mir das Haupt mit Öl und schenkst mir den Becher voll ein. 6 Nur Gutes und Liebes (Glück und Gnade) werden mich begleiten mein ganzes Leben hindurch, und heimkehren werd' ich zum Hause des HERRN für eine lange Reihe von Tagen.**

Hier wird eine ländliche Szene beschrieben, ein wohltuendes Bild gezeichnet. Schafe

grasen auf der Weide und trinken kühles Wasser von einer Gebirgsquelle. Das gefällt uns. Bedenke, dass dieser Psalm von einem Hirten, namens David, geschrieben wurde. Er wusste eine Menge über Schafe, weil er sie hütete. Er wusste, dass sie zu den dümmsten Tieren der Erde gehören. Deshalb musste er sich ständig um sie kümmern und sie beschützen. Aber er demütigte sich selbst, indem er sagte: „Der HERR ist mein Hirte“.

Du sagst Dir: „Ich liebe das grüne Gras und stille Gewässer. Aber warum spricht David auf einmal in diesen schönen Versen vom finsternen Tal und vom Unglück? Das gefällt mir überhaupt nicht. Dieses finstere Tal will ich nicht durchwandern, und Unglück soll mir auch nicht widerfahren.“ Dazu muss ich Dir sagen: „Oh, doch, das wirst Du“. Sofern Du ein Kind Gottes bist – also eines von Seinen Schafen – wird es Zeiten für Dich geben, in denen Er Dich zu dieser grünen Weide und dem stillen Wasser führt. Aber Er ist auch bei Dir, wenn Du durch diese finsternen Täler gehst. Denn dabei lernen wir alle wichtige Lektionen. Und bedenke: Die Früchte wachsen nicht auf Berggipfeln, sondern in Tälern.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)\*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache